

Können uns frühe Soziale Medien helfen, das Verhältnis von Digitalisierung und Demokratie besser zu verstehen?

Jens Crueger

Fakultät für Gesundheitswissenschaften Brandenburg, Universität Hamburg

Um das gegenwärtige gesellschaftliche Klima im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Demokratie sinnvoll zu erörtern, muss beinahe zwingend die Rolle der Social Media-Plattformen in die Analyse einbezogen werden. Auch wenn der Begriff „Social Media“ historisch untrennbar mit jenen großen Plattformen verbunden ist, die das Web 2.0 in den vergangenen 20 Jahren geprägt haben, so gab es Soziale Medien avant la lettre bereits im vermeintlich statischen Web 1.0 der 1990er und frühen 2000er Jahre.

Zwar waren sowohl die Algorithmisierung der Plattformen als auch die Ökonomisierung von Daten bei diesen frühen Sozialen Medien im Vergleich zu ihren heutigen Nachfolgern deutlich weniger relevant und ausgeprägt. Auch zentrale Aspekte der Governance unterschieden sich damals erheblich verglichen zu heute. Die Erkenntnisse über Formen von Kommunikation und Organisation in den frühen Sozialen Medien sind dennoch für den rezenten Diskurs produktiv und erhellend. Insbesondere gilt dies für die Fragestellung nach dem Verhältnis zwischen Demokratie und Digitalisierung. So sind verschiedene Phänomene von Desinformation bereits in den frühen Sozialen Medien als Problem deutlich präsent, ebenso wie sich Versuche beobachten lassen, diesen Herausforderungen durch Regulation entgegenzuwirken.

Aus Perspektive der soziologisch informierten Web History fragt der Vortrag nach dem konkreten Erkenntnispotential die frühen Sozialen Medien der 1990er und frühen 2000er Jahre für den heutigen Diskurs um Desinformation und verwandte antidemokratische Phänomene. Die übergeordnete Leitfrage lautet, inwiefern der Rückgriff auf diese frühen

Sozialen Medien helfen kann, Zusammenhänge zwischen der Digitalisierung einer Gesellschaft und damit einhergehenden Herausforderungen für die Demokratie besser zu verstehen?